

**Rena Haffert, Zeitläufte, tredition: Hamburg 2021, 412 Seiten,
Taschenbuch, ISBN 978-3-347-25774-0**

Buchbesprechung:

Die „Zeitläufte“ sind ein faszinierendes und spannendes Buch. Ein wohltuend anderes Buch. Es gewinnt seine Faszination unter anderem aus dem Spiel zwischen den Zeiten. Denn eine der Hauptfiguren lebt im 17. Jahrhundert während des Dreißigjährigen Krieges auf der schwäbischen Alb, während die andere im heutigen München wohnt. Sie erleben sehr ähnliche Dinge - jedoch völlig unterschiedlich. Die beiden miteinander verwobenen Geschichten (das Lebenswerk der einen wird zum Forschungsobjekt der anderen) erzählen gleich zu Beginn von zwei jungen Frauen, die Übergriffen durch Männer in Machtpositionen ausgesetzt sind: die eine brutal und körperlich roh, die andere subtiler und psychisch verletzend, wie es eben in einer angeblich zivilisierteren Welt geschieht. Beide leiden unter ihrer Vergewaltigung, gehen jedoch in ihren verschiedenen Wirklichkeiten, die von der Autorin sehr anschaulich geschildert werden, unterschiedlich damit um. Denn sie sind nach dem für sie traumatisierenden Erlebnis in ihrer Identität verletzt und suchen diese mühsam im Verlauf des Buches wenn auch auf sehr unterschiedliche Weise und unter ganz anderen Umständen. Am Ende scheitert jede auf ihre eigene Art. Die Opfer-Täter-Verkehrung stellt sich ihnen beide Male wie ein unsichtbarer Wall entgegen.

Für die beiden Geschichten werden verschiedene Sprachstile benutzt: Die Geschichte während des Dreißigjährigen Krieges ist in kurzen, fast lapidaren und einfachen Sätzen gehalten, die nur durch Schrägstriche voneinander getrennt sind, während die andere in einer eloquenteren Sprache mit heutiger Interpunktion ausgeführt ist. Auch diese hat aber etwas Lapidares an sich, da die Ereignisse ‚nur‘ geschildert und nicht bewertet werden. Die Autorin lässt und fordert also von den Leser*innen die Freiheit und Kompetenz der eigenen Interpretation. Die beiden Erzählstränge sind parallel abgedruckt (jeweils auf der linken bzw. auf der rechten Seite des Buches, in unterschiedlicher Typographie), so dass die Leser*innen zwischen den Zeiten und Ereignissen, die gleich und doch anders sind, springen können. Dies ermöglicht ein neues und außergewöhnliches Lesevergnügen.

**Rena Haffert, Zeitläufte, tredition: Hamburg 2021, 412 Seiten,
Taschenbuch, ISBN 978-3-347-25774-0**

Autorenporträt:

Rena Haffert wurde in Giengen geboren. Sie verbrachte ihre Kindheit und Jugend zwischen der Kaltenburg-Ruine und den ausgetrockneten Seen Hürbens. Die Sonntagsausflüge der Familie gingen zum Kloster Neresheim, auf die Burg Katzenstein, ins Lonetal nach St. Ulrich oder auch nach München. Alles Orte, die sich in ihrem ersten veröffentlichten Roman wieder finden.

Nach ihrem Literaturstudium und ihrer Promotion über Literatur im 16. und 17. Jahrhundert war sie in diesem Fach fünf Jahre lang in Forschung und Lehre tätig. Danach wechselte sie in ein Maschinenbauunternehmen und arbeitete dort auf verschiedenen Positionen, zuletzt als stellvertretende Geschäftsführung. Seit 2006 leitet sie eine gemeinnützige Stiftung.

Schreiben war ihr immer ein Bedürfnis und zählte zu ihrer Leidenschaft: wissenschaftliche Abhandlungen, ein Kinderbuch, journalistische Beiträge, Tagebücher; schon als Schülerin, aber auch als Studentin, als Mutter, als Geschäftsführerin schrieb sie nebenher belletristische Texte – immer nur für die Schublade. Die vorliegenden ‚Zeitläufte‘, die sie in vielen verschiedenen Versionen ausprobierte, sind ihr erster veröffentlichter Roman.

Rena Haffert hat zwei erwachsene Töchter und lebt mit ihrem Mann in München.